Zeitschrift: Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski

Herausgeber: Schweizerischer Ski-Verband

Band: 24-25 (1929)

Rubrik: 23. Grosses Skirennen der Schweiz, Arosa

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

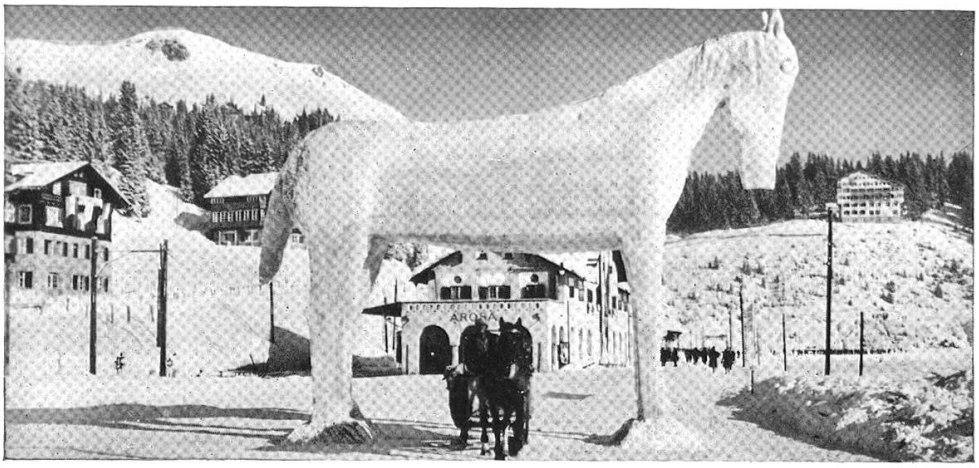
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Das Troja-Pferd in Arosa Carl Brandt

23. Grosses Skirennen der Schweiz, Arosa.

Arosa avait été choisie en 1927 pour organiser les 23e Courses Nationales. Par décision du C. C. et de la C. T., ces courses devaient, outre les compétitions habituelles (fond, saut, patrouilles militaires) comprendre dans leur programme, une course de slalom et une course de descente. Ce fut là certes une innovation heureuse et réjouissante et notre grande manifestation gagna cette année en intérêt et en attrait. Nul endroit, mieux qu'Arosa, n'était aussi bien placé (grâce à sa situation merveilleuse, son terrain à ski grandiose et ses pentes raides) pour répondre à cet essai d'une façon aussi brillante, aussi captivante. Personnellement, j'ai été une fois de plus convaincu de la grande valeur et de l'intérêt des deux épreuves nouvelles introduites, facultatives encore, il est vrai, mais concluantes; demain peut-être...

La tâche qui incombait au Skiclub d'Arosa fut grande, l'organisation d'une manifestation telle que les courses nationales n'est pas chose facile, et il est réjouissant de voir avec quelle conscience et quel entrain ce club s'en est acquitté.

Le très intéressant rapport de mon ami Maron n'a pas besoin d'être commenté, il ne fera qu'une chose: donner des regrets à ceux qui ne sont pas allé à Arosa...

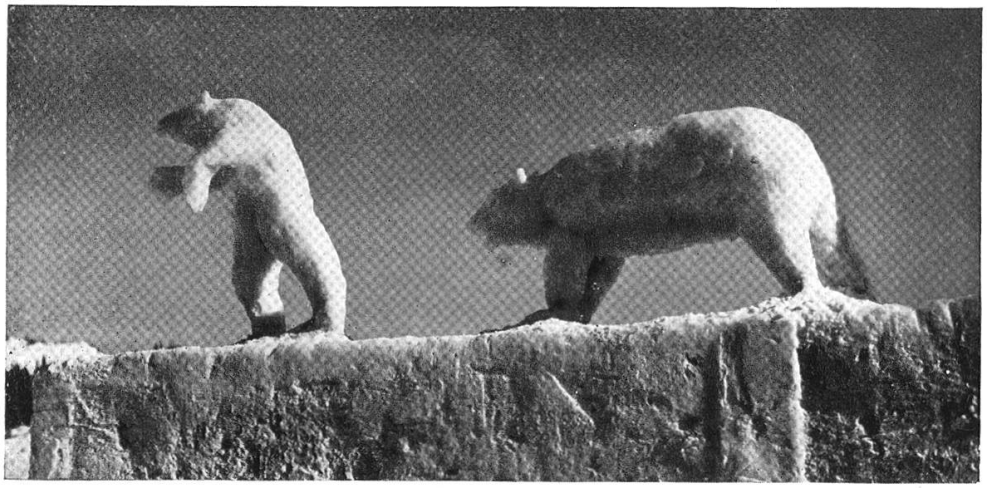
* * *

Sofort nach der Delegiertenversammlung 1927 in Meiringen begann der Skiklub Arosa mit den *Vorarbeiten* für das 23. Grosse Skirennen 1929. Ein Organisationskomitee mit einem fünfköpfigen Ausschuss wurde gewählt. Die Kompetenzen wurden von Anfang an möglichst genau ausgeschieden und jedes Unterkomitee konnte sich daraufhin an die Arbeit machen. Die schwerste Aufgabe hatte das Quartierkomitee

übernommen, dessen Arbeit bis zuletzt zudem nur vorsorgend und nicht wirklich abschliessend sein konnte. Das Finanzkomitee stellte ein Ausgabenbudget nach Angaben der einzelnen Komitees auf und begann schon im Winter 1927/28 mit der Finanzierung. Ueber Sommer blieben die Vorbereitungsarbeiten fast ganz liegen, doch von November an wurde wieder fleissig gearbeitet. Einzig das technische Komitee arbeitete im Sommer am Bau der Sprungschanze und an der Festlegung der Langlaufstrecken. Der sehr frühe Beginn der Organisationsarbeit hat sich sehr gut bewährt, denn jeder Komiteepräsident hatte dadurch Zeit und Ruhe, um seine Arbeit gründlich vorzubereiten, und der Organisationspräsident, in dessen Hand *alle Fäden* zusammenlaufen *müssen*, konnte überall rechtzeitig eingreifen, wo es notwendig war.

Das Programm, das von der technischen Kommission des S. S. V. im Oktober 1928 genehmigt wurde, sah zum ersten Male ein grosses Abfahrtsrennen und den vielumstrittenen Slalomlauf vor.

Als erstes Rennen wurde am Freitag morgen der *Slalomlauf* gefahren. Vom Start auf der Höhe vor Maran führte die Strecke über 1500 m mit 150 m Höhendifferenz zum Ziel beim Obersee. Nicht zu stark fallendes, leichtes Gelände am Anfang liess die Fahrer die Tücken des Mittelstückes von der Maranerstrasse abwärts nicht ahnen, bis sie mitten in dem steinharten Steilhang mit seinen scharfen, sich kurz folgenden Kehren waren. Dieses Mittelstück siebte die Fahrer, denn nur die allerbesten Steher und besonders die Fahrer, die neben der Kraft der Beine auch noch mit Ueberlegung arbeiteten, kamen ohne Sturz durch. Das unterste Stück war wieder leichter, nur mit einem giftigen Strassenbordeck kurz vor dem Ziel versehen. 114 Läufer starteten zum Slalomlauf. Eine Zahl, die für die Anlage und die Durchführung des Laufes entscheidende Bedingungen schuf, die nicht ganz denen entsprachen, die von Seite der Vertreter des «modernen» Slalomlaufes gewünscht worden waren. Den Organisatoren des Rennens erschien als allererste Forderung diejenige, dass für alle Konkurrenten möglichst gleiche Bedingungen geschaffen werden müssen, wenn das Rennen nicht zu einer Startnummernlotterie werden sollte. Diese Forderung wurde erfüllt; entgegen der Erfahrung fast aller bisherigen Slalomläufe, dass die letzten Startnummern benachteiligt sind, kann gesagt werden, dass die Startnummer keinen Einfluss auf das Resultat hatte. Dies konnte nur erreicht werden durch die Anlage einer vollständig harten Strecke und durch die Abwicklung des ganzen Rennens innert kurzer Zeit (eine Stunde). Durch die Härte der Strecke wurde diese durch Stürze nicht wesentlich verändert, und durch die rasche Folge der Läufer



Prächtige Aroser Schneebären Carl Brandt

waren die Schneeverhältnisse für den Ersten wie für den Letzten ungefähr die gleichen. Die Nachteile der Zeitabnahme mit Ablesen der Stoppuhr durch die Zeitnehmer statt durch die elektrische Zeitabnahme, die befürchtet wurden, haben sich nicht gezeigt. Auf der verhältnismässig langen Strecke waren die Zeitabstände der einzelnen Läufer so gross, dass die Reihenfolge einwandfrei festgestellt ist. Wenn die Zeitabnehmer Fünftelsekunden abgelesen hätten (was einem erfahrenen Zeitabnehmer durchaus möglich ist), wären auch die verschiedenen vorkommenden gleichen Ränge noch weggefallen.

Die absolute Zeit spielt keine grosse Rolle, denn von Rekorden wie in der Leichtathletik oder im Schwimmen wird der immer anderen Umstände wegen doch nie gesprochen werden dürfen (hoffen wir das wenigstens). Unangenehmer machte sich die kurze Startfolge bemerkbar, dadurch, dass einzelne Läufer ihre Vordermänner einholten und durch sie behindert wurden. Dies kam allerdings wesentlich nur in der Kategorie Senioren III vor, die neben ganz guten Fahrern auch mittlere Fahrer umfasst. Immerhin hat der Halbeminutenstart ernsthafte Nachteile gezeigt, die nicht übergangen werden sollen.

Der Slalomlauf ist zu einer grossen technischen Frage des S. S. V. geworden; es sei dem Slalomlauf des 23. Grossen Skirennens 1929 deshalb mehr Aufmerksamkeit gewidmet, als ihm im Rahmen des ganzen Rennens zukommen würde. Die Erfahrung dieses Slalomlaufes heisst, dass immer noch kein Mittel gefunden ist, um einen Slalomlauf mit über 100 Teilnehmern so abzustecken, dass die Kampfbedingungen für alle Läufer einwandfrei die gleichen bleiben. Wenn dies aber nicht möglich ist, eignet sich der Lauf nicht für die Einbeziehung in die Meisterschaft. Diese Ueberzeugung muss ausgesprochen werden, trotz allem Interesse am Slalomlauf

an sich, und trotz persönlicher Freude an dem forschen Vorgehen des S. A. S. in der Slalomlauffrage. Ein Slalomlauf, der sich über ein halbes Dutzend Stunden erstreckt, kann die genannten Nachteile des Einholens des Vordermannes wohl beseitigen, er schafft aber neue, durch die gänzliche Verschiedenheit der Rennstrecke, die in den Schnee- und Wärmeverhältnissen liegen.

Bleibt so der Slalomlauf immer noch eine umstrittene Sache, so scheint dies nach den Erfahrungen des 23. Grossen Skirennens beim *Abfahrtsrennen* anders zu sein. Das Abfahrtsrennen Hörnlihütte-Arosakulm über 5 km bei 670 m Gefälle, welches David Zogg in der Zeit von 5 Minuten und 4 Sekunden gewann, dürfte bei unseren aktiven Fahrern und bei den Skibehörden doch die Ansicht gestärkt haben, dass ein Abfahrtsrennen in dieser Art mit Sprung- und Langlauf für die Meisterschaft gewertet werden darf und gewertet werden soll. Wenn es beim Slalomlauf nicht gelungen ist, den Nachweis zu erbringen, dass er sich zur Einbeziehung für die Meisterschaft eignet, so hat das Abfahrtsrennen derartige Begeisterung in allen S. S. V.-Kreisen geweckt, dass der S. S. V. es wagen sollte, in der neuen Wettlaufordnung (trotz ablehnenden Beschlüssen des Norwegischen Skiverbandes) den Abfahrtslauf als vollwertig zu erklären. Die Strecke von 5 km Länge wurde von 55 Läufern innert der Siebenminutengrenze durchfahren. Wahrlich im Abfahrtslauf dürfen wir von einem Nationalsport sprechen.

Die Rennstrecke selbst war vollständig freigegeben, es waren keine Kontrollposten und sturzfreien Zonen u. dgl. zu passieren. Die kürzeste und beste Abfahrt war durch Fahnen deutlich markiert.

Der zweite Tag brachte die *Langläufe* für Senioren und Junioren. Die Langlaufstrecken waren im Wesentlichen schon im Winter 1927/28 festgelegt worden, die Seniorenstrecke wurde damals genau auf 18 km abgemessen. Die Strecke war sorgfältig trassiert worden, einzelne Stellen wurden mit der Schaufel bearbeitet. Die bereitgestellte Schlechtwetter-Spurmannschaft konnte glücklicherweise zu Hause bleiben, da Kälte und leichter Neuschnee die denkbar besten Schneeverhältnisse schufen. Vom Start beim Gspan, auf 1900 m Höhe, führte die Strecke zuerst 1½ km westlich auf Schönboden, dann zurückbiegend immer steigend zur hinteren und mittleren Hütte, flachlaufend um den ganzen Fuss des Weisshornmassivs bis zur Ochsenalp, vom dortigen Kontrollposten wieder zurück, um leicht fallend über Prätschalp nach Maran und in scharfer Abfahrt ins Ziel auf dem Obersee. Die grossen Steigungen lagen im Anfang, der Flachlauf in der Mitte und die grosse Abfahrt am Schluss, eine Streckeneinteilung, wie sie den Geländeverhältnissen entspricht. Durch die dauernde

Das Aroser Schiesshorn. Albert Steiner.

Hans Roelli mit Arosa Carl Brandt

Steigung im ersten Teil (wenn auch nirgends zu steil) und durch die Abfahrt am Ende, hat der Lauf vielleicht etwas mehr den Charakter eines «alpinen» Laufes erhalten, als bei unseren Langläufen sonst üblich ist. Er war dadurch auch etwas schwerer, als gewöhnlich, was vielleicht zu Rubis glänzender Zeit beitrug; dafür zeigte er landschaftlich ganz einzigartige Ausblicke auf die Aroserberge, die Hochwangkette, Calanda, Churfirsten, Vorab und auf das Tödi-Massiv, ein Moment, das wohl manchem der Läufer nicht wesentlich erscheint, das anderseits aber doch auch mancher bemerkt hat. Die aussergewöhnliche Höhenlage zwischen 1900 m und 2100 m ist allerdings manchem Unterländer ungewohnt gewesen.

Die Junioren liefen den ersten Teil der Senioren-Strecke, schnitten dann die grosse Ochsenalp-Schleife ab, um den letzten Kilometer wieder auf der Seniorenstrecke ins Ziel zu fahren. Die Kontrollposten waren wie üblich mit Tee und Erfrischungen versehen. Der Kontrollposten Ochsenalp hatte am Schlusse des Rennens einen schwierigen Transport eines Teilnehmers, der ein Bein brach, zu bewerkstelligen. Die ganzen Strecken waren sehr reichlich mit Fahnen markiert (alle 20 m). Das glänzende Festwetter machte die Durchführung leicht.

Der *Militärpatrouillenlauf* wurde vollständig unabhängig von den andern Rennen organisiert. Doch ergaben die Quartierbeschaffung, die finanzielle Seite, die Programmansetzung und die Anlage der Laufstrecke dennoch die Notwendigkeit steter Zusammenarbeit.

46 Patrouillen starteten am Sonntag morgen hinter dem Sanatorium Arosa, gingen dann flach 1 km durch den Wald, um in scharfer Waldabfahrt auf den Obersee zu kommen, ein erstes schweres Abfahrtsstück, das vielen Patrouillen

Hörnlihütte: Vor dem Start zum Abfahrtslauf Carl Brandt

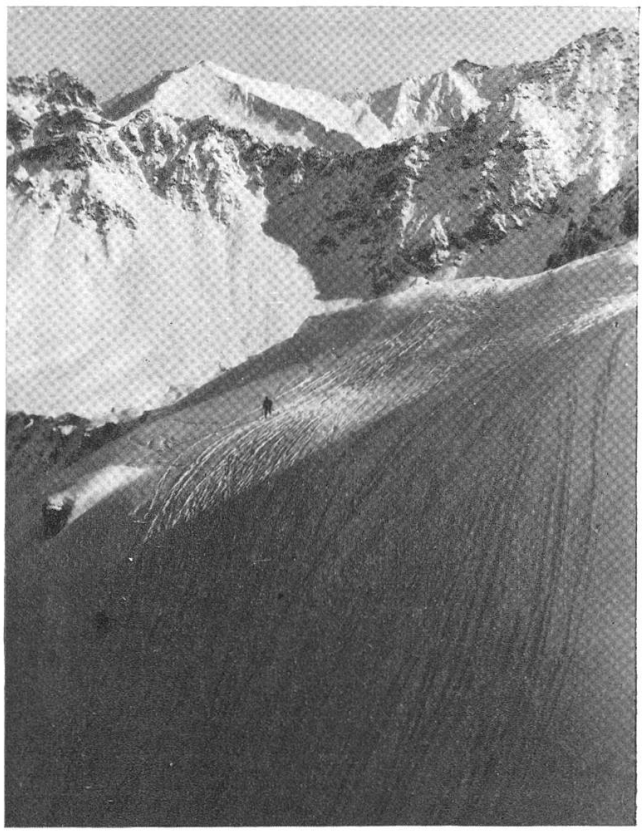
kostbare Minuten kostete. In langhinziehenden Steigungen mit Abfahrtsunterbrechungen führte die Spur bis zur Ochsenalp, der Langlaufspur in umgekehrter Richtung um das Weisshornmassiv herum folgend, den ganzen Talkessel von Arosa umlaufend bis zum Aelpli, um dann rückwärts fahrend das Ziel beim Hotel Arosa-Kulm zu erreichen. Diese Strecke der schweren Kategorie war 29 km mit 1155 m Steigung. Die leichte Kategorie, die Feldtruppen, liefen die erste Hälfte der Strecke, um dann auf eigener naher Abfahrt das Ziel zu erreichen. Auch beim Patrouillenlauf hat wolkenloses Rennwetter die Durchführung erleichtert. Sieben Kontrollposten und zwei Sanitätsposten waren aufgestellt.

Höhepunkt und Schluss des Festes war am Sonntag-Nachmittag der *Sprunglauf auf der Neuen Bärenbadschanze*. Die Schanze war im Sommer 1928 nach Projekt Walty mit Gutachten Straumann umgebaut worden. Das Aufsprung- und Auslaufprofil entspricht genau den Berechnungen für Weiten bis 65 m. Der Schanzenrekord wurde von Wuilleumier auf 56 m gesetzt, eine Länge, die hinter den gemachten theoretischen Erwartungen zurückblieb. Nach den gemachten Erfahrungen scheint der Anlauf zu lang und nicht steil genug zu sein. Trotz allen Berechnungen ist man im Schanzenbau vor Ueberraschungen immer noch nicht sicher.

Abgesehen von diesem Zurückbleiben hinter den Erwartungen, das vielleicht mehr für uns Aroser, als für den S. S. V. eine Enttäuschung war, verlief der ganze Sprunglauf reibungslos und rasch, wie immer als Glanzpunkt des Schweizerischen Skirennens und als grosser Abschluss.

Die Schanze war von Anfang Winter an gründlich bearbeitet worden, die Aufsprungbahn ist nicht breit, aber genügend für Einzelsprung. Der Sprung an sich gewinnt nur, wenn der Springer nicht nur wie eine Fliege auf einer gros-

sen Aufsprungfläche verschwindet. Die Organisation des Sprunglaufes bedarf zwar vieler Vorbereitung und einer grossen Anzahl Funktionäre, doch sie ist leichter als eine Lauforganisation, da die gesamte Anlage genau übersehen u. an Ort und Stelle kontrolliert werden kann. Dass dabei die Leitung auch alle kleinen Fehler selbst sieht, darf einen nicht nervös machen, sondern soll immer nur Lehre sein für ein ander Mal.



Abfahrtslauf-Strecke C. Brandt.

Die Preisverteilung war im Kursaal für Zivilläufer und Patrouillen auf die gleiche Zeit angesetzt worden, um einmal die ganze Skigemeinde beisammen zu haben. Auf Wunsch der militärischen Kommandostellen wurde dann aber die Preisverteilung für das Militär besonders, der anderen Preisverteilung vorausgehend, durchgeführt, jedoch im gleichen Lokal, so dass die Soldaten nachher zur anderen Preisverteilung dabei waren.

Wenn das 23. Grosse Skirennen der Schweiz wohl gelungen ist, so haben wir dies, bei aller Vorbereitung und Organisation, doch wesentlich glücklichen Umständen mitzuverdanken. Neuschnee, eine ordentliche Kälte und strahlender Himmel während des ganzen Rennens schufen die rechten Voraussetzungen um jene glückliche Stimmung aufkommen zu, lassen, die von Anfang an vom guten Verlauf und vom guten Ende überzeugt ist. Unsern Freunden vom S. S. V. gilt darum unser Dank. Sie haben den Rahmen, den wir geschaffen, mit sprühendem Leben gefüllt. *Fritz Maron.*

Mon excellent ami Fritz Maron me permettra bien de lui dire, sans pour cela froisser sa grande modestie, combien notre gratitude lui est acquise; à lui et à tous ses dévoués collaborateurs, à tout le Skiclub d'Arosa vont nos sentiments de reconnaissance. Nous savions que tout serait bien et tous,

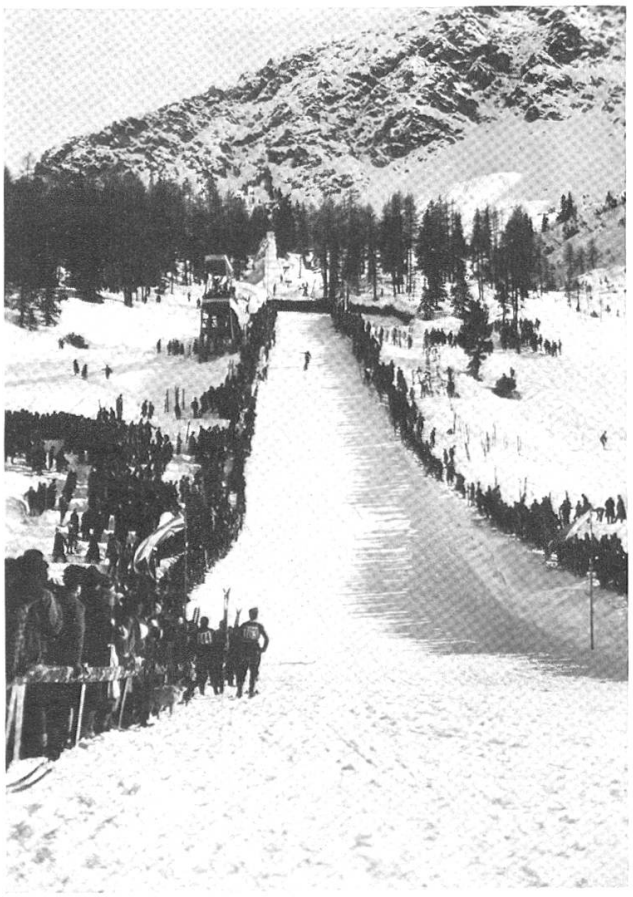
le C. C., le jury, les invités, les coureurs, la presse, le public avons été accueillis avec une rare gentillesse, une hospitalité digne du Bündnerland. La gaîté, la joie, l'entrain, la bonne humeur n'ont cessé de régner durant ces quelques jours de fête; la belle neige, le soleil éclatant, le ciel du plus pur bleu transalpin avaient été spécialement commandés, nos Courses Nationales se sont déroulées dans une «Stimmung» si prenante, si enthousiasmante.

Amis d'Arosa, après de longues heures de travail, vous avez cru peut-être un moment voir vos espoirs et vos rêves s'évanouir et fondre comme la neige sous l'action du fœhn, ce serait mal vous connaître que de vous attribuer un seul instant de pessimisme; à Arosa, le sourire triomphateur de Hans Roelli ne disperce-t-il pas les nuages les plus épais et la jovialité de Fritz Maron ne ramène-t-elle pas la joie au cœur!

Les 23e Courses Nationales furent un éclatant succès et nous en gardons tous les plus vif souvenir.

Merci à vous, organisateurs et coureurs pour ces belles journées, merci à vous aussi, collègues du jury, secrétaires et aides pour votre inlassable dévouement et votre aide précieuse.

Paul Schnaidt.



Die Bärenbadschanze bei der Konkurrenz

C. Brandt